



Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
im NS-DOK der Stadt Köln

Newsletter Dezember 2022

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen und Berichte aus dem NS-Dokumentationszentrum.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 6
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....	S. 9
Neu in der Bibliothek.....	S. 11
Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus.....	S. 12
Bildnachweise und Impressum.....	S. 14

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Unterstützer*innen und Interessierte,

im Januar 2008 hat die ibs ihre Arbeit im NS-Dokumentationszentrum ihre Arbeit aufgenommen. Das 15-jährige Jubiläum ist für uns aber kein wirklicher Grund zu feiern – noch immer stellen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung eine Daueraufgabe dar. Die Gefahren durch rechte Stimmungsmache und Gewalt haben eher zu- als abgenommen. Die jüngsten Anschläge auf Geflüchteten-Unterkünfte sind nur ein Beispiel dafür.

Im Jahr 2022 kamen die Anfragen an die Mobile Beratung wieder stark von Schulen. Rechtsextreme Vorfälle bei den Rettungsdiensten erweckten ein großes öffentliches Interesse. Mit der Polizei wurden etliche Workshops umgesetzt. Die Veranstaltung „Die Polizei in NRW zwischen Rassismus und Reformen“ wurde unter Beteiligung der MBR Köln durchgeführt und fand großen Anklang.

Zum Thema Antisemitismus wurden durch das Team m² die offenen (Beratungs)treffen in den Begegnungszentren der Synagogengemeinde ausgebaut; es gab eine erfolgreiche Tagung zu „Antisemitismus im Fokus von Sozialer Arbeit und Menschenrechten“ sowie eine Workshopreihe mit der Gesamtschule Holweide und mit dem Museum Kolumba wurde im Rahmen der Ausstellung „In die Weite“ kooperiert. Der Jahresbericht 2022 der Meldestelle antisemitische Vorfälle in Köln steht quasi vor der Tür.

Das sind nur einige Schlaglichter auf das sich dem Ende zuneigende Jahr. Ausführlicher werden wir unsere Aktivitäten in einem Jahresbericht sowie im einem der nächsten Newsletter darstellen.

Auch für 2023 lassen sich schon einige Vorhaben skizzieren: So werden im NS-Dokumentationszentrum neue Räume eröffnet werden. Auf das Demokratiespiel „Remote Island“ dürfen Sie jetzt schon gespannt sein. In neuen Workshopräumen können Bildungsformate, z.B. von der ibs, dann auch im NS-DOK vor Ort besser durchgeführt werden. Wir entwickeln gemeinsam mit der Museumspädagogik einen Workshop zum Thema Erinnerungskulturen, der 2023 an den Start gehen wird. Auch das Geschichtslabor mit der historischen und der gegenwartsbezogenen Version wird dann wieder buchbar sein. Auf einer neuen Website werden alle Angebote des NS-Dokumentationszentrums besser dargestellt werden und einfacher zu finden sein. Auch für eine Neugestaltung und -konzipierung des Newsletters gibt es Ideen.

In Vorbereitung ist derzeit die Ausstellung „Un|sichtbarer Terror – Orte rechter Gewalt in Deutschland“, die ab März im NS-DOK zu sehen sein wird. Und nicht zuletzt: Der Rat der Stadt Köln wird über das in diesem Jahr entwickelte Konzept für ein Kuratorium des Denkmals zur Erinnerung an die NSU-Anschläge in der Keupstraße und Probsteigasse beraten und beschließen.

Ich bedanke mich bei allen, die uns bei dieser Ausgabe des Newsletters unterstützt haben und hoffe, dass Sie darin wieder einige interessante Informationen finden. Ich wünsche Ihnen einen guten Jahreswechsel und einen erfolgreichen Start in das neue Jahr.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus

Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Für den Besuch des NS-Dokumentationszentrums wird das Tragen einer Maske empfohlen. Bitte informieren Sie sich über möglichen Anpassungen an die aktuelle Lage unter: <https://museenkoeln.de/portal/Hinweise-zu-Ihrem-Museumsbesuch-von-A-Z>

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führungen im EL-DE-Haus im Dezember 2022



Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte

Kölns im Nationalsozialismus. Im Rahmen

dieser Veranstaltung erhalten Sie einen Einblick in die Geschichte des Hauses und der Gedenkstätte. Darüber hinaus werden ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte während der Zeit des Nationalsozialismus erläutert.

Führungen finden statt am 3. und 10. (englischsprachige Führung sowie Familienführung) Dezember 2022 sowie am 5. Januar 2023. Bitte informieren Sie sich über Zeiten, Preise und Anmeldung unter nsdok.de

Antifeminismus – reaktionäre und rechte Kämpfe gegen Liberalisierung und Emanzipation

Vortrag, Donnerstag, 1. Dezember 2022, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Debatten über „Rabenmütter“, Hetze gegen geschlechtergerechte Sprache und (rechte) Angriffe gegen politisch aktive Frauen und Queers machen deutlich: Entwicklungen rund um Geschlecht und Sexualität sind seit jeher umkämpft. Antifeminismus dient dabei als Werkzeug, um Liberalisierungen zu verhindern und konservative bis reaktionäre Geschlechterbilder (wieder) herzustellen. Zunächst wird Rebekka Blum eine Einführung geben, was unter Antifeminismus zu verstehen ist. Im Anschluss daran können die Teilnehmenden an interaktiven Stationen die Wirkungsweise und lange Kontinuität von Antifeminismus nachverfolgen. Dabei wird deutlich: Antifeminismus ist eine gefährliche Ideologie, die uns gesamtgesellschaftlich betrifft. Rebekka Blum ist Soziologin und promoviert an der Universität Freiburg zu „Antifeminismus in Westdeutschland zwischen 1945 und 1990“. Sie ist Mitglied im femPI-Netzwerk und arbeitet als

Lehrbeauftragte und politische Bildnerin zu den Themen extreme Rechte, Verschwörungserzählungen und Antifeminismus.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Projekt „Spotlight - Antifeminismus erkennen und beugen“ statt.

Anmeldung unter: nsdok@stadt-koeln.de

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



sichtbar machen. Kommunikation im und über den Holocaust **Projektion, Mittwoch, 7. Dezember 2022, 20 Uhr, Köln-Deutz**



Die Gedanken und Gefühle, die Hoffnung und Verzweiflung der jüdischen Bevölkerung Kölns während der NS-Zeit sichtbar machen, das ist das Ziel dieses Projektes in Kooperation von Museumsdienst und NS-DOK. Großprojektionen bringen die Geschichte und Geschichten an die Orte ihres Geschehens in mitten der Stadt zurück.

Eine erste Projektion fand am 15. Juni statt, eine weitere am 9. November am ehemaligen Standort der zerstörten Synagoge Glockengasse. Am 7. Dezember 2022 folgt nun die nächste Veranstaltung.

Auf der Grundlage umfangreich überlieferter Selbstzeugnisse der Kölner Familie Schönenberg und ergänzt um detaillierte historische Informationen, Erläuterungen und die Perspektiven von überlebenden Zeitzeug*innen entsteht darüber hinaus ein facettenreiches Webportal, welches am 7. Dezember veröffentlicht wird.

Treffpunkt: Ausgehend von den Rheinhallen am Charles-de-Gaulle Platz 1 führt die szenische Projektion am Jahrestag der Deportation nach Riga 1941 bis zum Bahnhof Messe/ Deutz (tief).

Teilnahme: kostenfrei

Weitere Informationen zu dem Projekt unter:
<https://sichtbar-machen.online>

Empowerment Workshop für Lehrer*innen und angehende Lehrkräfte **Sonntag, 11. Dezember 2022, 11.30 Uhr, EL-DE-Haus**

Bi_PoC (Black, indigenous People_People of Color) Lehrkräfte tragen zusätzlich zu ihrer Lehrtätigkeit einen großen und wichtigen Teil zur Repräsentation von Bi_PoC Schüler*innen bei und können dadurch einen wichtigen Beitrag zu deren Empowerment leisten.

Gleichzeitig arbeiten sie selbst in rassistischen Strukturen, die im System Schule tagtäglich wirkmächtig sind und erleben dadurch immer wieder die Wucht des institutionellen Rassismus. In diesem Workshop wollen wir im safer space zum einen das eigene Empowerment als Bi_PoC in den Blick nehmen und zum anderen gemeinsam reflektieren, wie Schüler*innen empowert werden können.

Durch Methoden und Übungen ermöglichen wir einen Erfahrungsaustausch und entwickeln zusammen geeignete Handlungs- und Widerstandsstrategien.

Dieses Angebot richtet sich ausschließlich an Lehrkräfte und angehende Lehrkräfte, die von Rassismus betroffen sind, sprich Bi_PoC, migrantisierte und rassifizierte Menschen. Der Workshop wird von zwei Referent*innen of Color, Maurice Soulié und Nidha Kochukandathil (MBR Köln), durchgeführt.

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung bis zum 07.12.2022 unter:
nidha.kochukandathil@stadt-koeln.de

Das jüdische Köln – Vom „Jüddespidohl“ durch das jüdische Ehrenfeld **Exkursion, Sonntag, 11. Dezember 2022, 15 Uhr, Köln-Ehrenfeld**

Ehrenfeld besitzt eine eindrucksvolle jüdische Vergangenheit und Gegenwart. Der Rundgang öffnet den Blick für die jüdischen Bewohner*innen und ihr Leben.

Entdecken Sie mit Gregor Aaron Knappstein die vielfältige Geschichte und Geschichten. Er ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-DOK.

Treffpunkt: Wohlfahrtszentrum Ottostr. 85 (Eingang Nussbaumer Str.)

Teilnahme: 6 Euro

Anmeldung bis 06.12.2022 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=40192&inst=14

Dieser Kurs ist ausgebucht. Wir können Sie jedoch auf eine Warteliste setzen.

Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule

Online-Vortrag, Dienstag, 13. Dezember 2022, 17.30 Uhr



In dem interaktiv gestalteten Vortrag, in dem auch das gemeinsame Ausprobieren und Reflektieren von Methoden der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit nicht zu kurz kommen wird, stellen Robert Zenker und David Gilles (Mitarbeiter des Anne Frank Zentrums) eine Handreichung zum Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule

vor, die das Anne Frank Zentrum im Jahr 2022 gemeinsam mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie veröffentlicht hat. Die Publikation beinhaltet Hintergrundinformationen und Methoden zur Arbeit mit Grund

schüler*innen zu den Themenfeldern ‚Alltag von Juden und Jüdinnen in Berlin‘, ‚Auseinandersetzung mit antisemitischen Vorurteilen und Diskriminierung‘ und ‚Holocaust‘.

Anders als in NRW geht die Grundschule in Berlin bis zur 6. Klasse. Insofern eignen sich die Methoden auch für die Arbeit mit unteren Jahrgängen weiterführender Schulen.

Bei der Online-Veranstaltung handelt es sich um die dritte in der Reihe ‚teach the teachers‘ der Fachstelle [m²]. Zielgruppen sind insbesondere in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit Tätige, darüber hinaus aber alle an dieser Arbeit Interessierten.

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung unter: mhochzwei@stadt-koeln.de

Jugendleben und -erleben in Köln: Gruppen und ihre Identitäten in den Kölner Veedeln

Online-Exkursion, Freitag, 16. Dezember 2022, 15 Uhr

Besuchen Sie in dieser Online-Exkursion quer durch Köln die Stadtviertel zwischen Ehrenfeld und Rath, zwischen Nippes und Sülz. Erfahren Sie mehr über die Jugendkultur(en) in den verschiedenen Kölner Veedeln, über die Menschen, die Gruppen und ihre Identität(en).

Andrea Völcker stellt Ihnen in diesem multimedialen Stadtrundgang Zeitzeug*innen und ihre Geschichte(n) vor, die individuelle Einblicke in das Jugendleben von den 1920er bis in die 1940er Jahre bieten – anhand derer aber auch die verschiedenen Gruppen von der dominierenden HJ bis hin zu den konfessionellen oder unangepassten Jugendgruppen sowie ihre Verankerung und die Treffpunkte in ausgewählten Stadtvierteln erläutert werden.



Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung bis 14.12.2022 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=40227&inst=14

Geschichte der Sinti*zze und Rom*nja

Stolpersteinführung, Sonntag, 18. Dezember 2022, 15 Uhr, Griechenmarktviertel

Ausgehend vom EL-DE-Haus führt dieser Rundgang zu den Spuren von Lebensgeschichten deportierter Sinti*zze und Rom*nja: Durch das damals kleinteilige und dicht bebaute Viertel, vorbei am ehemaligen Standort der Kriminalpolizei und dem heutigen Gesundheitsamt, das während der NS-Zeit für die Gutachten zur Sterilisation zuständig war. Es ist vor allem die frühe Deportation vom 16. – 21. Mai 1940, auf die wir beim Rundgang immer wieder zu sprechen kommen werden.

Anhand der Lebensgeschichten rassistisch verfolgter Sinti*zze und Rom*nja setzen wir uns auch mit den unterschiedlichen Selbstbezeichnungen auseinander und beleuchten die Eigenständigkeit und Vielfalt dieser nationalen Minderheit in Deutschland damals wie heute. Erst 1982 – und nur durch den Einsatz der Sinti*zze und Rom*nja selbst – wurde der rassistische Massenmord an Ihnen als NS-Verbrechen und Völkermord anerkannt.

Mit: Martin Vollberg



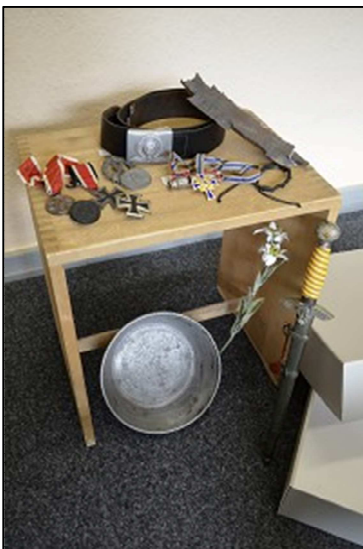
Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenfrei (zzgl. 1 Euro Kurzbesuch Gedenkstätte)

Anmeldung bis 13.12.2022 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=40166&inst=14

Geschichte begreifen im Kölner EL-DE-Haus

Führung für sehbehinderte und blinde Menschen, Freitag, 6. Januar 2023, 16 Uhr, EL-DE-Haus



Erfahren Sie während des Rundgangs mit Heike Rentrop durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte Gestapogefängnis mehr über die Geschichte des EL-DE-Hauses und die NS-Zeit in Köln – erstmals erzählt auf eine ganz neue Art und Weise: Anhand verschiedener Exponate wird die Vergangenheit

tastend erfahrbar und die Geschichte im Wortsinne begriffen. Die Veranstaltung richtet sich an sehbehinderte und blinde Menschen, deren Bedürfnissen wir mit diesem eigens für diese Zielgruppe entwickelten Format entsprechen möchten.

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt auf acht sehbehinderte und blinde Besucher*innen plus Begleitung. Bitte melden Sie sich an und geben Sie bei der Buchung an, ob sie mit Begleitung kommen.

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenfrei (zzgl. Eintritt)

Anmeldung bis 04.01.2023 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=41565&inst=14

Weitere Veranstaltungen

Transgenerationale Gefühlserbschaften der Shoah und das antisemitische Ressentiment in Deutschland Digitale Fortbildung, Donnerstag, 1. & 8. Dezember 2022, 13 Uhr

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „*Noch immer prägt das transgenerationale Erbe der Shoah nicht nur die Gefühlswelten von Nachfahren der Opfer, sondern der Täter*innen und Mitläufer*innen. Das antisemitische Ressentiment ist in abgewandelter Form besonders in Krisenzeiten virulent und äußert sich häufig über ein weitverbreitetes Bedürfnis nach Schuldabwehr bezogen auf die Geschichte der Shoah. Die Perspektive der Betroffenen auf Antisemitismus bleibt hierbei meist unberücksichtigt und es fehlt häufig an*

entsprechenden antisemitismuskritischen Unterstützungsangeboten durch Fachkräfte. Der Workshop möchte auf die individuellen und kollektiven Verstrickungen aufmerksam machen, für die daraus resultierende Verantwortung für Betroffene von Antisemitismus in der Gegenwart sensibilisieren und Konsequenzen für eine antisemitismuskritische Berufspraxis ziehen.“

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung unter:
anmeldung@koelnische-gesellschaft.de

Der Nationalsozialismus in Familie und Gesellschaft: Wege zur eigenen Recherche Workshop, Samstag, 3. Dezember 2022, 11 Uhr

Der Jugendclub Courage lädt ein: „*Der Nationalsozialismus wirkt auf vielfältige Weisen bis in die heutige Gesellschaft hinein. Viele fragen sich heutzutage, welche Rollen ihre Familienangehörigen, Bekannten, KollegInnen oder Vereinsmitglieder während dieser Zeit innehatten. Wer sich auf den Weg der Recherche begibt, ist nicht immer im Besitz umfangreicher Dokumente. Manchmal liefern Erzählungen aus der Familie erste Anhaltspunkte. Einige beginnen die Suche ohne jegliches Vorwissen. Auch das ist möglich, denn Archive und Institutionen bieten heute zahlreiche Möglichkeiten, den eigenen Fragen nachzugehen. Doch wie gelange ich an welche Informationen? Und wie sind die Ergebnisse zu*

verstehen? Diesen Fragen können die TeilnehmerInnen sich im Workshop mit professioneller Anleitung und Unterstützung widmen. Der Historiker Johannes Spohr leitet durch den Tag, liefert Grundlagen, Anregungen und Tipps und geht auf individuelle Fragen zur Recherche ein.“

Weitere Infos zum Recherchedienst „present past“ unter: present-past.net

Ort: NS-Dokumentationszentrum / EL-DE Haus, Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung unter:
info@jc-courage.de

Die Unsichtbaren

Wie Geheimagentinnen die deutsche Geschichte geprägt haben Lesung und Diskussion, Mittwoch, 7. Dezember 2022, 19.30 Uhr, Köln-Mülheim

In Kooperation mit dem Kölnischen Geschichtsverein stellen die beiden Autoren – Ann-Katrin Müller und Maik Baumgärtner – ihr frisch erschienen Buch vor und beantworten anschließend Fragen aus dem Publikum: „*James Bond und Jason Bourne prägen unser Bild über die Arbeit von Geheimdiensten. Aber in der Realität sind nicht nur Männer als Agenten tätig. Schon*

seit dem Kaiserreich arbeiten viele Frauen für deutsche und internationale Nachrichtendienste. Sie stehlen militärische Dokumente, überwachen und sabotieren ihre Gegner, rekrutieren Informantinnen und enttarnen feindliche Spione. Doch obwohl Agentinnen ihren männlichen Kollegen in nichts nachstehen, wird ihr Einfluss auf die Geschichte bis heute unterschätzt. Die



SPIEGEL-Journalisten Maik Baumgärtner und Ann-Katrin Müller haben ihre geheimen Fälle der vergangenen hundert Jahre recherchiert, zahlreiche Akten ausgewertet und mit ehemaligen und aktiven Geheimagentinnen gesprochen, die für oder in Deutsch-

land im Einsatz waren. In ihrem Buch erzählen sie ihre Geschichten und zeigen, wer die Frauen waren, die der heutigen Generation von Spioninnen den Weg ebneten.“

Moderation: Frank Plasberg

Ort: Le Buffet, Wiener Platz 2a, 51065 Köln

Teilnahme: kostenfrei

Frauen in der rechtsextremen Szene

Digitaler Vortrag, Donnerstag, 8. Dezember 2022, 18 Uhr

Die VHS Oberberg lädt ein: „In der öffentlichen Wahrnehmung gilt die rechtsextreme Szene als weitgehend männlich. Auch wenn viele Protagonisten Männer sind und das öffentliche Auftreten wie beispielsweise bei Demonstrationen männlich dominiert ist, sind Frauen dennoch ein wichtiger Bestandteil der Szene. Sie wirken häufig im Hintergrund, treten aber auch in die Öffentlichkeit und sind auf der Straße präsent. Dabei bewegen sie sich zwischen dem durch das Ideal der "NS-Volksgemeinschaft" vorgegebenen Rollenbild und der modernen - auch kämpferischen - Aktivistin. Feminismus war immer schon ein

Feindbild der extremen Rechten. In den vergangenen Jahren ist dieses Thema in der rechten Szene immer wichtiger geworden, auch in der öffentlichen Kommunikation. Es wird auch von rechtsextremen Frauen entsprechend vertreten. In dem Vortrag werden verschiedene "weibliche" Rollenangebote der rechtsextremen Bewegung, deren Organisation und die inhaltlichen Positionierungen betrachtet sowie dadurch entstehende Spannungsfelder, in denen sich die rechtsextremen Aktivistinnen bewegen.“

Teilnahme: 6 Euro

Anmeldung unter: [vhs-oberberg.de](https://www.vhs-oberberg.de)

Im Schatten des Doms zu Köln. Bausteine einer Gegengeschichte

Buchvorstellung, Freitag, 9. Dezember, 18 Uhr, Köln-Innenstadt

Der DGB Köln und Fritz Bilz laden ein: „In 18 Episoden habe ich Schlaglichter auf den Dom und seine Erzbischöfe geworfen vom 4. Jahrhundert bis heute. Dabei zeige ich die Schattenseiten dieser Kathedrale auf, die den einst mächtigsten Erzbischof Deutschlands beheimatete – einen Mann, der den Kaiser mitbestimmte. Es wird ein Bogen geschlagen von den frivolen Darstellungen im Chorgestühl des Domes bis zum Kindesmissbrauch von heute.

Die Hexenprozesse – Kölner Dominikaner waren die geistigen Urväter der europaweiten Hexenverfolgungen – aber auch die Verfolgungen von Jüdinnen und Juden sind Thema dieses Buches. Die Rolle des Kölner Klerus bei der Gegenreformation, der 1848er Revolution und der NS-Zeit werden thematisiert. Auch die Soldatengottesdienste fußend auf der jahrhundertelangen bellizistischen Ausrichtung des Kölner Erzkapitels sowie das Richter Fenster und die

Spaltung der Einheitsgewerkschaft werden behandelt.

Wie sagte schon Heinrich Heine: ‚In diesem Riesenkerker wird die deutsche Vernunft verschmachten‘.

Der Kölner DGB-Vorsitzende Dr. Witich Roßmann wird die Publikation in einem Zwiegespräch mit dem Autor vorstellen.

Ort: DGB-Hauses, Großer Saal, Hans-Böckler-Platz 1

Teilnahme: kostenfrei



Antifeminismus

Fachveranstaltung, Freitag, 9. Dezember 2022, 17 Uhr, Köln-Innenstadt

Die „Partnerschaften für Demokratie Köln“ laden ein: *„Utøya, Christchurch, Halle: Gewalttaten von Rechtsextremen sind nicht nur rassistisch und antisemitisch motiviert, sondern auch antifeministisch. Der norwegische Massenmörder Anders Breivik schrieb, das Erstarken des Feminismus habe ‘das Ende der Nation und das Ende des Westens’ bedeutet. In den Texten der Attentäter von Christchurch oder Halle finden sich vergleichbare Passagen. Gleichzeitig nutzen Rechtsextreme Gruppierungen Anti-Gender-Rhetorik dazu ihre Agenda auch in die bürgerliche Mitte zu tragen.*

Das gezielte Ablehnen von Feminismus und dessen Zielen wie etwa Gleichberechtigung, wird als Antifeminismus bezeichnet. Er ist so alt wie die Strebungen von Frauen auf Gleichberechtigung. Die Frauenrechtlerin und Schriftstellerin Hedwig Dohm schrieb bereits 1902: ‘Je

dringender die Gefahr der Fraueninvasion in das Reich der Männer sich gestaltet, je geharnischter treten ihr die Bedrohten entgegen’. So alt der Hass auch ist, so aktuell sind die o.g. Gewalttaten.

In unserer Veranstaltung wollen wir uns den folgenden Fragen zuwenden: Woher kommt dieser Hass? Wer sind diese vermeintlichen Männerrechtler? In welcher Verbindung stehen Antifeminismus und autoritäre Einstellungen? Und wie können wir diesem Hass begegnen?“

Programm unter:

www.demokratieleben-koeln.de

Ort: AWO Köln, Venloer Wall 15, 50672 Köln

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung: demokratieleben@awo-koeln.de

Empowerment gegen Rassismus und Diskriminierung

Workshop, Samstag, 10. Dezember 2022, 10 Uhr, Köln-Riehl

Die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein lädt ein zu einer Deutsch-arabischen Elternlots*innenschulung: *„Die Multiplikator*innen sollen nach der Schulung andere Eltern in Alltagsfragen unterstützen können. (...) In diesem zweisprachigen Workshop (D/Ar) hast du die Gelegenheit, dich aktiv mit Diskriminierung, Ausgrenzung und Vorurteilen auseinanderzusetzen. Wir entwickeln Handlungsmöglichkeiten, um kompetenter und selbstbewusster in Diskriminierungssituationen aufzutreten und auch kritischen*

*Themen nicht aus dem Weg zu gehen. Der Workshop hilft dir auch dabei, dich als Multiplikator*in für den vorurteilsbewussten und demokratischen Umgang mit Vielfalt zu qualifizieren.“*

Trainerin: Mona Kheir El Din

Teilnahme: kostenfrei

Ort: Bekanntgabe bei Anmeldung

Anmeldung: arab-el@awo-mittelrhein.de

Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

Köln Postkolonial – ein lokalhistorisches Projekt der Erinnerungsarbeit Ausstellung, bis 27. Januar 2023, Köln-Innenstadt



Das Amt für Integration und Vielfalt/Abteilung Vielfalt teilt mit: „Am 21. November 2022 wird das Ausstellungsprojekt ‚Köln Postkolonial‘ der Initiative KopfWelten – gegen Rassismus und Intoleranz im Studienhaus der VHS Köln eröffnet. Im Rahmen des Prozesses zur Aufarbeitung des kolonialen Erbes der Stadt Köln wurde die Ausstellung überarbeitet und ist 14 Jahre nach Ersterscheinung nun im Kölnischen Stadtmuseum wieder öffentlich zugänglich.“

Die Ausstellung zeigt auf 35 Tafeln die unterschiedlichen Verstrickungen innerhalb der kolonialen Epoche und ihrer Folgezeit. Sie beleuchtet die Rolle Kölns im „kolonialen Projekt“ des deutschen Reiches. Als ‚Kolonialmetropole des

Westens‘ stand das koloniale und kolonialrevisonistische Engagement Kölns den kolonialen Metropolen Hamburg oder Berlin in nichts nach. Die Ausstellung zeigt u. a. zahlreiche Kölner Familien und Unternehmen, die direkt und indirekt Nutzen aus den deutschen Kolonien und den kolonialen Bestrebungen des deutschen Reiches gezogen haben.

Die deutsche Kolonialvergangenheit ist in der Öffentlichkeit lange Zeit kaum präsent gewesen. Umso wichtiger ist eine Erinnerungsarbeit, die historische Fakten zugänglich macht und die gemeinsame Geschichte mit den von Kolonialismus und Kolonisation betroffenen Ländern aufzeigt. Die Ausstellung „Köln Postkolonial – ein lokalhistorisches Projekt der Erinnerungsarbeit“ leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Interessierte können die Ausstellung kostenfrei im Studienhaus der VHS Köln im Zeitraum vom 22. November 2022 bis 27. Januar 2023, täglich 9 - 18 Uhr, besuchen. Die Initiatorin und Ausstellungsmacherin Prof. Dr. Marianne Bechhaus-Gerst bietet bei Interesse auch Führungen durch die Ausstellung an. Die Ausstellung kann von Schulen, Bildungseinrichtungen oder anderen Institutionen bei der Stadt Köln ausgeliehen und für Bildungsarbeit genutzt werden.“

Weitere Informationen:

Fabian.Stangier@stadt-koeln.de

Rassismus geht uns alle an Wanderausstellung, ausleihbar ab Januar 2023

Der Bund Deutscher Katholischer Jugend (BDKJ) leiht aus: „Was bedeutet Rassismus? Wo kommt er her? Welche Formen von Rassismus gibt es? Und was hat das mit mir, mit der Gesellschaft, mit Jugendarbeit und mit Kirche zu tun? (...) Während Schwarze Menschen und People of Color (PoC) individuell, institutionell und strukturell Benachteiligung und Diskriminierung erfahren, profitieren weiße Menschen von eben dieser Diskriminierung, auch wenn das oft

unbewusst bleibt. Sich des Problems von Rassismus bewusst zu werden und genau zu verstehen, wo und auf welche Weise er in der Gesellschaft wirkt, ist ein erster Schritt daran etwas zu verändern. Ab Januar 2023 kann die Ausstellung von Jugendgruppen kostenfrei ausgeliehen werden.“

Anfragen (bis spätestens vier Wochen vor dem Ausleihtermin):

politik@bdkj.koeln

Alles Einzelfälle?

Misogynie und sexistisch motivierte Gewalt von rechts



Die Amadeu-Antonio-Stiftung teilt mit: „Isla Vista, Utøya, Christchurch, Halle, Hanau: Immer wieder zeigen sich Antifeminismus und Frauenhass als verbindende Elemente rechtsterroristischer Gewalttäter. Attentate wie diese haben das öffentliche Bewusstsein für die Gefahren erhöht, die rechter Terror für Frauen und weiblich gelesene Personen haben kann. Eine systematische

Aufarbeitung und Analyse, die untersucht, welche Rolle die Abwertung von Weiblichkeit bei rechter Gewalt, Übergriffen oder rechtsextremen Tötungsdelikten spielt, fehlt bislang allerdings. Warum wird misogynen und sexistisches Den-

ken und Handeln nicht mit rechtsextremer Ideologie zusammengedacht? Inwiefern ist Sexismus tatmotivierend? Oder abwertende Weiblichkeitsbilder tatverschärfend?

Die Expertise nimmt genau jene Fragen in den Blick. Dafür wird zunächst ein Einblick in die ideologische Rahmung gegeben, innerhalb derer sich das rechtsextreme Geschlechterverständnis, der männliche Überlegenheitsanspruch und die daraus resultierende sexistische Gewalt entwickeln. Der zweite Teil veranschaulicht die Tragweite dieser Gewalt exemplarisch anhand von acht realen Fällen. Insgesamt wird so das Zusammenwirken von Frauenfeindlichkeit und Rechtsextremismus untersucht, um die fachlichen Diskussionen um Sexismus, Antifeminismus und rechter Gewalt sowie die Anerkennung sexistischer Gewalt von rechts weiter voranzubringen.“

Download unter: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/alles-einzelfaelle/>

Klassismus und Rassismus

Neuer IDA-Reader erschienen

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. teilt mit: „Klasse und Klassismus zeigen sich in allen Lebensbereichen. Die Zugehörigkeit zu einer Klasse und damit verbundene Prozesse der Anerkennung und Abwertung prägen Menschen von Geburt an. Sie beeinflussen, wie gesund wir aufwachsen, wie wir sprechen, was wir essen, wie wir uns kleiden, welche Musik wir hören und welche Chancen wir im Leben erhalten und welche nicht. Gleichzeitig führt Rassismus dazu, dass Menschen z. B. Zugänge zu sinnvoller Lohnarbeit und Wohnraum verwehrt oder erschwert werden oder kulturelles Wissen abgewertet und unsichtbar gemacht wird. Klassismus und Rassismus sind also aufs engste miteinander verzahnt.

Daran knüpft der Reader an und fragt, in welchen Erscheinungsformen sich die Intersektionalität von Rassismus mit Klassismus zeigt, wie sich Klassismus und Rassismus in den Erfahrungen von betroffenen Menschen niederschlagen, wie die Folgen der spezifischen Überschneidung gerechtfertigt werden und wie sich Klassismus und Rassismus in institutionellen Strukturen verketten.

Der Reader legt einen Fokus darauf, wie sich die historische Verflechtung von Klassismus und Rassismus heutzutage auswirkt. Daneben untersuchen die Autor:innen das Zusammenwirken von Klassismus und Rassismus u. a. im Bereich der Obdachlosigkeit, des Schulsystems und in der Arbeitswelt. Ebenso wird thematisiert, wie die extreme Rechte Klassismus für sich nutzt und ob formale Bildung tatsächlich einen Einfluss auf rechtsextreme Einstellungen ausübt.

Umfassend kommen Praktiker:innen aus der Jugend(verbands)arbeit, der Sozialen Arbeit und Beratung zu Wort. Sie schildern, wie Klassismus und Rassismus Jugendliche oder Beratungnehmer:innen konkret betreffen, wie sie in ihrer alltäglichen Arbeit damit umgehen und wie das Recht (nicht) vor Klassismus schützt.

Schließlich erläutert ein Glossar zentrale Begrifflichkeiten wie ‚Kapital‘, ‚Ausbeutung‘ oder ‚migrantisiert‘.“

Download unter: www.IDAev.de/publikationen/reader/

Neu in der Bibliothek

Das Dritte Reich und seine Verschwörungstheorien



Die Deutsche Verlags-Anstalt teilt mit: „Nichts in der Geschichte passiert zufällig, alles ist Ergebnis geheimnisvoller Machenschaften... Diese Vorstellung ist so alt wie die Geschichte selbst. Gerade jetzt, in Zeiten der Verunsicherung, von Krieg, Populismus und Fake News, finden Verschwörungstheorien immer mehr Anhänger. Sie treten nirgendwo offensichtlicher zutage

als in den reversionistischen Geschichtserzählungen über das Dritte Reich. Von den 'Protokollen der Weisen von Zion' über die 'Dolchstoßlegende', den Reichstagsbrand und Rudolf Heß' 'Friedensangebot' an die Briten bis zu Hitlers Flucht aus dem Bunker zerlegt der renommierte Historiker Richard J. Evans die fünf einflussreichsten Legenden des Dritten Reichs. Mit unterhaltsamem Esprit, voller brillanter Einsichten und mit forensischer Genauigkeit erkennt Evans darin überraschende Muster.“

Richard J. Evans: Das Dritte Reich und seine Verschwörungstheorien: Wer sie in die Welt gesetzt hat und wem sie nutzen – Von den „Protokollen der Weisen von Zion“ bis zu Hitlers Flucht aus dem Bunker
Deutsche Verlags-Anstalt, München 2021
S. 368, Euro 26,00
ISBN: 978-3-421-04867-7

Aufstand der Außenseiter

Die Nomos Verlagsgesellschaft teilt mit: „Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und sogar Rechtsterrorismus sind in Europa heute längst wieder politische Realität. Fast überall hat sich die äußere Rechte in unterschiedlichen Formen und unterschiedlicher Stärke institutionalisiert, in einigen Ländern bestimmt sie die Regierungspolitik mit. Was macht die rechten Phänomene aus, und wie lässt sich ihr Bedeutungszuwachs erklären? Wie stellen sie sich in den einzelnen Ländern dar? Welche Rolle spielen das Internet und die sozialen Medien bei der Verbreitung des rechtsradikalen Gedankenguts? Und welche Strategien gibt es, den Gefahren von rechtsaußen zu begegnen? Um zumindest vorläufige Antworten darauf zu geben, versammelt der Band Beiträge aus verschiedenen Disziplinen. Als Nachfolger des in derselben Schriftenreihe erschienenen Werkes 'Rechtspopulismus und Rechtsextremismus' (Nomos Verlag,

2015) wurde er neu konzipiert, auf den aktuellen Stand gebracht und vor allem in den Länderrubriken stark erweitert.“

Frank Decker/ Bernd Henningsen/ Marcel Lewandowsky/ Philipp Adorf: Aufstand der Außenseiter – Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus

Nomos, Baden-Baden 2022
690 Seiten, Euro 119,00
ISBN: 978-3-8487-5624-7



Rassistische, antisemitische und extrem rechte Vorkommnisse in Köln und im Kölner Umland

Lukreta-Gründerin Boßdorf im EU-Parlament

Reinhild Boßdorf aus dem Rhein-Sieg-Kreis, ehemals Mitglied der sogenannten „Identitären Bewegung“ und Gründerin der vor allem im südlichen NRW aktiven rechten Frauengruppe „Lukreta“, wurde für den 25.10.2022 vom EU-Parlamentarier Gunnar Beck (AfD) ins EU-Parlament eingeladen. Dieser Einladung folgend nahm sie als Podiumsteilnehmerin an einer Veranstaltung zum Thema "Feminismus von Rechts" teil.

Organisiert wurde die Podiumsveranstaltung von der EU-Parlaments-Fraktion „Identität und Demokratie“. In der fünftgrößten Fraktion im EU-Parlament sind unter anderem „Vlaams Belang“ (B), „Rassemblement National“ (FR, früher Front National), „Wahre Finnen“, „Lega“ (I), die „FPÖ“ und die „AfD“ vereint.

Zusammen mit den beiden EU-Abgeordneten Patricia Chagnon (Rassemblement National) und Christine Anderson (AfD) sprach Boßdorf über Frauenbilder und verbreitete ihre transfeindlichen Ansichten. Begleitet wurde Reinhild von ihrer Mutter Irmhild, die derzeit als stellvertretende Sprecherin des AfD-Kreisverbandes Rhein-Sieg agiert. Die Familie Boßdorf gilt als völkische Familie und ist europaweit gut vernetzt, unter anderem mit Burschenschaften, Identitären sowie rassistischen und faschistischen Organisationen wie dem belgischen „Vlaams Belang“ oder der italienischen „Lega“. Der Abstecher ins EU-Parlament dürfte der Vernetzung weiter Vorschub geleistet haben. (dp)

Neonazis als bundesweite agierende Unternehmer*innen

Eine antifaschistische Recherche hat ein bundesweites Unternehmensgeflecht von Matthias Deyda, Matthias Drewer, Markus Walter und anderen transparent gemacht. Die drei Genannten sind alle Mitglieder der Kleinstpartei „Die Rechte“.

Doch wie sieht das Unternehmensgeflecht aus? Die sogenannte „Clever MPU GmbH“ wird von Detlef Heinz Modler aus Kerpen vertreten und bietet Dienstleistungen im Bereich von medizinisch-psychologischen Untersuchungen (MPU) wie Abstinenzkontrollprogrammen sowie Beratungen und Vorbereitungen auf die Untersuchungen an. Weiter vertreibt das Unternehmen Waren wie Sachbücher und Drogenschnelltests.

Matthias Deyda gründete die Unternehmensgesellschaft „Deymat UG“ und Markus Walter die „Marwal UG“. Diese Strukturen werden genutzt,

um bei der „Clever MPU GmbH“ als Gesellschafter aufzutreten. Modler ist von beiden Geschäftsführer.

Neben einem bundesweiten Geflecht von Vorbereitungsstellen und Kooperationen mit Untersuchungslaboren besitzt die „Clever MPU GmbH“ in den Städten Halberstadt, Leverkusen, Kerpen und Dortmund weitere Büroräume. Außerdem sind ein ebay-Account und die Immobilienverwaltung „Clever Immo GmbH“, vertreten von Ramona N, weitere Teile des Firmengeflechts. Die Influencerin Gina-Lisa Lohfink trat als Werbegesicht auf.

Negative Bewertungen im Internet wurden scheinbar gelöscht, ehemalige Kund*innen berichten laut der Recherche in Internet-Foren von Einschüchterungen und Bedrohungsszenarien. (dp)

Totengedenken von Rechts

Auch dieses Jahr bespielten Akteur*innen der extremen Rechten den Volkstrauertag am 13. November. Obwohl der geschichtsrevisionistische ‚Trauermarsch‘ in Remagen dieses Jahr erstmals seit 2009 abgesagt wurde, fanden dezentrale ‚Gedenkveranstaltungen‘ statt.

Im Rheinland gedachten Mitglieder der Kleinstpartei „Die Rechte“ gemeinsam mit der „NPD NRW“ und „Freien Kräften“ „den Toten unseres Volkes“ auf dem ‚Ehrenfriedhof‘ in Mönchengladbach-Wickrath. Ein veröffentlichter Artikel auf der Seite des „Die Rechte“ Kreisverbands Rhein-Erft wird durch ein Bild von René Laube („Syndikat 52“) mit Fackel sowie einem auf dem Friedhof abgelegten Kranz ergänzt. Auf der Trauerschleife in den Farben schwarz-weiß-rot wurde der Schriftzug „NPD“ jedoch verpixelt.

Weitere Veranstaltungen gab es in Nordrhein-Westfalen beispielsweise am Ruhrkämpfer Ehrenmal in Essen-Horst, vermutlich aber ohne Beteiligung aus dem Regierungsbezirk Köln.

Die Gruppierung „Revolte Rheinland“ führte vormittags im Raum Trier/Koblenz mit mindestens acht Personen ein ‚Totengedenken‘ durch und abends ein weiteres Gedenken im Raum Köln/Bonn. Hier waren mindestens neun Personen anwesend.

Auch verschiedene AfD-Ortsverbände im Regierungsbezirk Köln traten am Volkstrauertag in Erscheinung. So legte der Kreisverband Köln etwa Kränze nieder und der Kreisverband Bonn nahm am offiziellen städtischen Gedenken teil. Darüber hinaus erinnerte er in einem Facebook-Post explizit "unsere[n] gefallenen Soldaten beider Weltkriege" sowie den "Toten des Bombenkrieges gegen unsere Heimat".

Darüber hinaus führten viele Burschenschafter ein verklärtes und oft revisionistisches ‚Heldengedenken‘ durch. Der Kölner AfD-Funktionär und Bursche der „Alemannia Köln“, Matthias Büschges, ließ es sich beispielsweise nicht nehmen, beim Totengedenken der AfD seine „Farben“ zu tragen. Die „Brünner Burschenschaft Libertas zu Aachen“ fuhr zum Burschenschaftsdenkmal ins belgische Langemark und besuchte anschließend ihre „Farbenbrüder“ des rechtsnationalen „Katholiek Vlaams Hoogstudenten Verbond“. Auch die „Frankonia Bonn“ und die „Syburgia Dortmund“ waren vor Ort. Die belgische Studentenverbindung organisierte schon Vorträge mit Jean-Marie Le Pen (französischer Rechtsextremist und Holocaustleugner), David Duke (US-Neonazi und Führer des Ku-Klux-Klans) und Gabriele Adinolfi (italienischer Neofaschist und einer der führenden Ideologen der extremen Rechten in Europa). (dp)

Bildnachweise:

- S. 2: Jörn Neumann/NS-DOK (o.), Spotlight (u.)
- S. 3: Kampmann, Meinhardt
- S. 4: Anne Frank Zentrum (o.), Screenshot (u.)
- S. 5: Martin Vollberg (o.), NS-DOK (u.)
- S. 7: DVA (o.), PapyRoassa (u.)
- S. 9: Marianne Bechhaus-Gerst
- S. 10: AAS
- S. 11: DVA (o.), Nomos (u.)

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 29.11.2022

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über ibs@stadt-koeln.de. Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an ibs@stadt-koeln.de mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.